

Keese, Dietmar

Article — Digitized Version

Der Außenhandel des COMECON in Zahlen: Ostblock-Integration schreitet mühsam voran

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Keese, Dietmar (1965) : Der Außenhandel des COMECON in Zahlen: Ostblock-Integration schreitet mühsam voran, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 45, Iss. 4, pp. 206-208

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/133471>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Einerseits sind auf den ALALC-Konferenzen — auch auf der letzten in Bogotá — die positiven Entschlüsse und Empfehlungen derartiger privatwirtschaftlicher Zusammenkünfte — wie z. B. für die Werkzeugmaschinen und die chemische Industrie — wenig oder gar nicht berücksichtigt worden. Eine solche Haltung entmutigt die Unternehmer und schafft Zweifel darüber, ob es überhaupt lohnenswert erscheint, an derartigen Konferenzen, die zu nichts führen, teilzunehmen. Auf der anderen Seite läßt auch die Beteiligung der einzelnen Sektoren der Privatwirtschaft dieser Länder zum Teil noch zu wünschen übrig. In einigen industriellen Kreisen besteht noch immer die Furcht vor der Konkurrenz und die Ansicht, daß die Vogel-Strauß-Politik das beste Mittel zur Vermeidung von Gefahren sei.

Darüber hinaus fehlt noch immer eine vollständige und aktuelle Information über den jeweiligen Stand von Produktion und Verbrauch, über die interne und externe Versorgung mit Rohstoffen, Halbzeug und Industrieartikeln, die für die Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Mitgliedsländer der ALALC unerlässlich ist.

Diese Lücke konnte bislang nur zum Teil durch die Statistiken gefüllt werden, die von der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Iberoamerika (CEPAL) ausgearbeitet werden. Einige wichtige Sektoren der Privatwirtschaft haben sich daher gezwungen gesehen, einen eigenen statistischen Dienst außerhalb der amtlichen Sphäre sowohl auf nationalem wie auch auf internationalem Gebiet einzurichten. So wurde kürzlich in Argentinien die „Stiftung für iberoamerikanische Wirtschaftsforschung“ (Fundación de Investigaciones Económicas Latinoamericanas — FIEL)

gegründet, die auf die Mitarbeit der ältesten und angesehensten Verbände der Privatwirtschaft des Landes zählen kann, wie z. B. der Effektenbörse von Buenos Aires, der Argentinischen Handelskammer, der Landwirtschaftlichen Gesellschaft und des Spitzenverbandes der argentinischen Industrie (Unión Industrial). Der Zweck dieser Stiftung ist die Durchführung von Studien über alle wichtigen Wirtschaftsprobleme Argentiniens und der übrigen iberoamerikanischen Länder unter besonderer Berücksichtigung der Probleme der Freihandelszone. Sie soll darüber hinaus dem Fernziel der Integrationsbestrebungen — der Schaffung eines großen gemeinsamen iberoamerikanischen Marktes unter Einschluß der Länder des gemeinsamen Marktes Mittelamerikas — dienen.

Die wirtschaftliche Ergänzung Iberoamerikas soll jedoch in keiner Weise eine Abschließung gegenüber den übrigen Wirtschaftsräumen der Welt bedeuten. Aus diesem Grunde werden dabei die Forderungen des GATT nicht aus dem Auge gelassen, welches regionale Organisationen, die aus eigener Kraft entstanden sind, aber keine Diskriminierungen gegenüber dritten Ländern vornehmen, zuläßt.

Nach der krisenhaften Entwicklung des letzten Jahres wird der weitere Verlauf des Jahres 1965 für die Zukunft der ALALC entscheidend sein. Von den Ergebnissen der noch in diesem Jahr abzuhaltenden offiziellen und privaten Konferenzen wird es abhängen, ob Iberoamerika seine heutige Krise bei der wirtschaftlichen Integration überwindet und den Weg zu seiner Volljährigkeit findet oder den Zustand der Unreife in der Handhabung seiner Produktions- und Handelsprobleme, der schon zu lange dauert, noch verlängert.

Der Außenhandel des COMECON in Zahlen

Ostblock-Integration schreitet mühsam voran

Dr. Dietmar Keese, München

Bei der Untersuchung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Osteuropa interessiert besonders die Frage, wieweit die Staaten Osteuropas, etwa im Vergleich zur EWG, in ihren wirtschaftlichen Integrationsbestrebungen gekommen sind. Die wirtschaftliche Integration, d. h. das Zusammenwachsen zweier oder mehrerer bislang getrennter Wirtschaftsräume zu einem einzigen, ist nicht schon dann vollendet, wenn alle Hemmungen des Handelsverkehrs, wie Kontingente, Zölle und Ausgleichssteuern, beseitigt sind. Eine weitgehende Mobilität der Produktionsfaktoren, ein einheitliches Verkehrssystem, angenähertes Wirtschaftsrecht und Sozialwesen und eine einheitliche Landwirtschafts-, Wirtschafts- und Währungspolitik

sind außerdem als Voraussetzungen einer engen wirtschaftlichen Integration anzusehen.

Der Maßstab „Entwicklung des Außenhandels“ erlaubt also nur Teilaussagen. Er ist ein Integrationsmaßstab neben anderen, der allerdings den Vorzug besitzt, am leichtesten in Zahlen gefaßt und verglichen werden zu können.

GERINGE AUSSENHANDELSABHÄNGIGKEIT DER SOWJETUNION

Hinsichtlich der bis zum Jahre 1962 erreichten Außenhandelsintensität (d. h. des Außenhandels pro Kopf) lassen sich drei Gruppen von Ländern unterscheiden.

1. Die CSSR (309 \$ pro Kopf 1962), die SBZ (253 \$) und Ungarn (223 \$), die in ihrer Außenhandelsintensität den EWG-Staaten Italien (211 \$ pro Kopf) und Frankreich (319 \$) vergleichbar sind,
2. Bulgarien (195 \$ pro Kopf) und Polen (117 \$), Rumänien (95 \$) mit einer schon erheblich geringeren Außenhandelsintensität sowie
3. die Sowjetunion (61 \$ pro Kopf) und Albanien (71 \$ im Jahre 1961) mit einer sehr geringen Außenhandelsintensität.

Aus diesen Werten läßt sich die sehr geringe Abhängigkeit der Sowjetunion vom Außenhandel allgemein und vom COMECON-Handel im besonderen ablesen.

GERINGES WACHSTUM DES INTRA-COMECON-HANDELS

Für den Handel innerhalb des COMECON (ohne die Mongolei und ab 1962 ohne Albanien) lassen sich die folgenden Wachstumsraten ermitteln:

Im Jahre 1960 wuchs der Handel um 10,4 %, 1961 um 10,8 %, 1962 um 15,1 % und 1963 (5 Staaten) um 7,3 %. Demgegenüber verlief die Entwicklung des Handels innerhalb der EWG folgendermaßen: 1960: 25,4 %, 1961: 15,8 %, 1962: 14,2 % und 1963: 17,3 %.

Nur im Jahre 1962 stieg also der Außenhandel im COMECON-Bereich stärker als in der EWG. In den anderen Jahren lagen die Steigerungsraten im Intra-COMECON-Handel beträchtlich unter denen im Intra-EWG-Handel. Die wirtschaftliche Integration schreitet im COMECON also erheblich langsamer voran als in der EWG. Daß sie aber wächst, wenn auch langsam, scheint außer Frage zu stehen, da das reale Wachstum des Sozialprodukts in den COMECON-Ländern im Durchschnitt keinesfalls in den letzten Jahren an 10 % herangekommen ist. Es hat, bei großen Unterschieden von Land zu Land, im Durchschnitt bei 5 bis 7 % gelegen. Der Außenhandel der COMECON-Staaten mit den übrigen Ländern der Welt zeigte mit durchschnittlich 9,3 % für die Jahre 1960 bis

1963 eine geringere Zuwachsrate, obgleich auch dieser Satz noch über dem Wachstum der Produktion in diesen Ländern liegt.

In dieser Entwicklung spielt Rumänien eine besondere Rolle. Nachdem der Handel mit den Ländern des Sowjetblocks noch 1959 81 % des rumänischen Außenhandels ausgemacht hatte, war dieser Anteil bis 1963 auf 64 % gefallen. Bemerkenswert ist außerdem das

Tabelle 1

Außenhandelsintensität verschiedener Länder im Jahre 1962

(Außenhandel [Einfuhr und Ausfuhr] pro Kopf in \$)

Albanien 1)	Bulgarien	Polen	Rumänien	UdSSR	CSSR	Ungarn
71	195	117	95	61	309	223
SBZ	VR China	BRD	Frankreich	Belgien/ Luxemburg	USA	Indien
253 2)	3,4	450 2)	319	930	209	8,25

1) 1961

2) ohne Interzonenhandel

überdurchschnittliche Wachstum des rumänischen Außenhandels. Von 1959 bis 1963 stieg er um 89 % oder im Durchschnitt um 17 % im Jahr. Das Gegenstück dazu ist die SBZ, deren Außenhandel in der gleichen Zeit nur um 25,9 % (durchschnittlich um 5,8 % im Jahr) anstieg.

SONDERSTELLUNG POLENS

Die Betrachtung des polnischen Außenhandels läßt den großen Umfang der Kreditgewährung an Polen erkennen. Ohne Berücksichtigung der Dienstleistungsbilanz, die nicht bekannt ist, aber für Polen mit einem bedeutenden Aktivsaldo abschließen dürfte (Transitverkehr, Seetransporte), hat Polen in den fünf Jahren 1959 bis 1963 mehr als eine Milliarde Dollar



Zwei wichtige Neuerscheinungen

Die Gesellschaften

Rechts-, Wirtschafts- und Steuerratschläge für die Wahl der zweckmäßigen Gesellschaftsform, die richtige Gestaltung des Gesellschaftsvertrages, die erfolgreiche Führung einer Gesellschaft

von Dr. Heinz Stehle und Dr. Anselm Stehle,
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
352 Seiten, gebunden DM 28,—



Was vom Lastenausgleich noch gilt – Vermögensabgabe bis 1979

Eine bereinigte Fassung des Vermögensabgaberechts nach dem neuesten Stand mit Erläuterungen von Regierungsdirektor Dr. Werner Horowski
488 Seiten, gebunden DM 34,—

Siehe auch die Besprechungen in diesem Heft



RICHARD BOORBERG VERLAG
STUTT GART · MÜNCHEN · HANNOVER

(1,075 Mrd. \$ = 4,3 Mrd. DM) mehr Güter vom Ausland bezogen als dafür geliefert, d. h. es sind Polen Kredite in diesem Umfang (abzüglich des Saldos der Dienstleistungsbilanz) eingeräumt worden. Die in den letzten Jahren in Polen erreichten Wachstumsziffern müssen unter Berücksichtigung dieser Kapitalhilfe von über 800 Mill. DM im Jahr betrachtet werden. Sicherlich hat sie nicht unwesentlich zu den Erfolgen der polnischen Industrialisierungsanstrengungen beigetragen und wahrscheinlich auch die Erhaltung der Mischstruktur der polnischen Wirtschaft gefördert. In Polen stehen immer noch eine im wesentlichen privat betriebene Landwirtschaft, privates Handwerk und einige private Dienstleistungs- und Handelsbetriebe dem staatlichen und genossenschaftlichen Sektor der Wirtschaft gegenüber.

Tabelle 2

Die Einfuhrüberschüsse Polens 1959 bis 1963
(in Mill. \$)

Position	1959	1960	1961	1962	1963	1959-1963
im COMECON-Handel	218	141	109	197	196	861
insgesamt	275	169	183	239	209	1075

861 Mill. \$ der polnischen Einfuhrüberschüsse stammen aus dem Handel mit Ländern des COMECON, nur 214 Mill. \$ also aus demjenigen mit westlichen Län-

dern. Bis 1960 waren im COMECON die Sowjetunion und die SBZ die Hauptgläubiger Polens, seitdem die SBZ und die CSSR, nicht mehr die Sowjetunion. Von den westlichen Handelspartnern Polens sind es so gut wie allein die USA, die bedeutendere Kredite an Polen (Getreidelieferungen) gewähren. In den ersten neun Monaten des Jahres 1964 hat Polen zum erstenmal einen Ausfuhrüberschuß im COMECON-Handel erzielt (ca. 47 Mill. \$).

AUSFUHRÜBERSCHÜSSE DER SOWJETUNION UND DER TSCHECHOSLOWAKEI

Bedeutende Ausfuhrüberschüsse sowohl im COMECON-Handel als auch insbesondere im Handelsverkehr mit den Entwicklungsländern haben die Sowjetunion (insgesamt 1,469 Mrd. \$ in den fünf Jahren von 1959—1963) und die CSSR (685 Mill. \$) erzielt, die SBZ in bedeutenderem Umfang erst im Jahre 1963 (302 Mill. \$). Diese Ausfuhrüberschüsse kommen, falls es sich nicht um Geschenke handelt, einer Kreditvergabe in derselben Höhe gleich. Außer Polen haben davon im COMECON Bulgarien (bis 1962: 127 Mill. \$) und Ungarn (135 Mill. \$ bis 1962) bedeutendere Beträge erhalten.

Tabelle 3

Die Ausfuhrüberschüsse der CSSR und der UdSSR
1959 bis 1963
(in Mill. \$)

Position	1959	1960	1961	1962	1963	1959-1963
CSSR						
im COMECON-Handel	55	66	53	124	255	533
insgesamt	125	113	22	123	302	685
UdSSR						
im COMECON-Handel	31	300	355	393	16	1095
insgesamt	368	133	170	585	213	1469

Den höchsten Anteil am Handel mit Ländern außerhalb des COMECON haben die Sowjetunion mit 42 % (1963) und Polen mit 39 % (1963) ihres Außenhandels.

Die in letzter Zeit erfolgten Anstrengungen westeuropäischer Staaten, ihre Position auf den Märkten Osteuropas u. a. durch günstigere Kreditbedingungen zu verbessern, finden ihre Ergänzung in den Bemühungen und Plänen der amerikanischen Wirtschaft. Man hofft dort, die US-Exporte in den Ostblock von etwas mehr als 300 Mill. \$ im Jahre 1964 (gegenüber ca. 180 Mill. \$ 1963) bis 1966 auf ca. 600 Mill. \$ zu verdoppeln. Man erwartet ferner eine Erweiterung des Handels, auch auf Kreditbasis, mit der Sowjetunion, wenn erst die schwebenden Verhandlungen über die „lend-lease“-Schulden der Sowjetunion zu einem Ubereinkommen geführt haben werden. Die Hoffnung auf eine baldige Regelung dieser alten Streitfrage durch einen Kompromiß gründet sich auf die Tatsache, daß die letzte Forderung der Amerikaner bei den Verhandlungen 400 Mill. \$ betrug, während die Russen ihre Bereitschaft zur Zahlung von 300 Mill. \$ andeuteten, falls sie größere neue Kredite von den Vereinigten Staaten erhalten würden.